Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 30 (1828)

Titelseiten

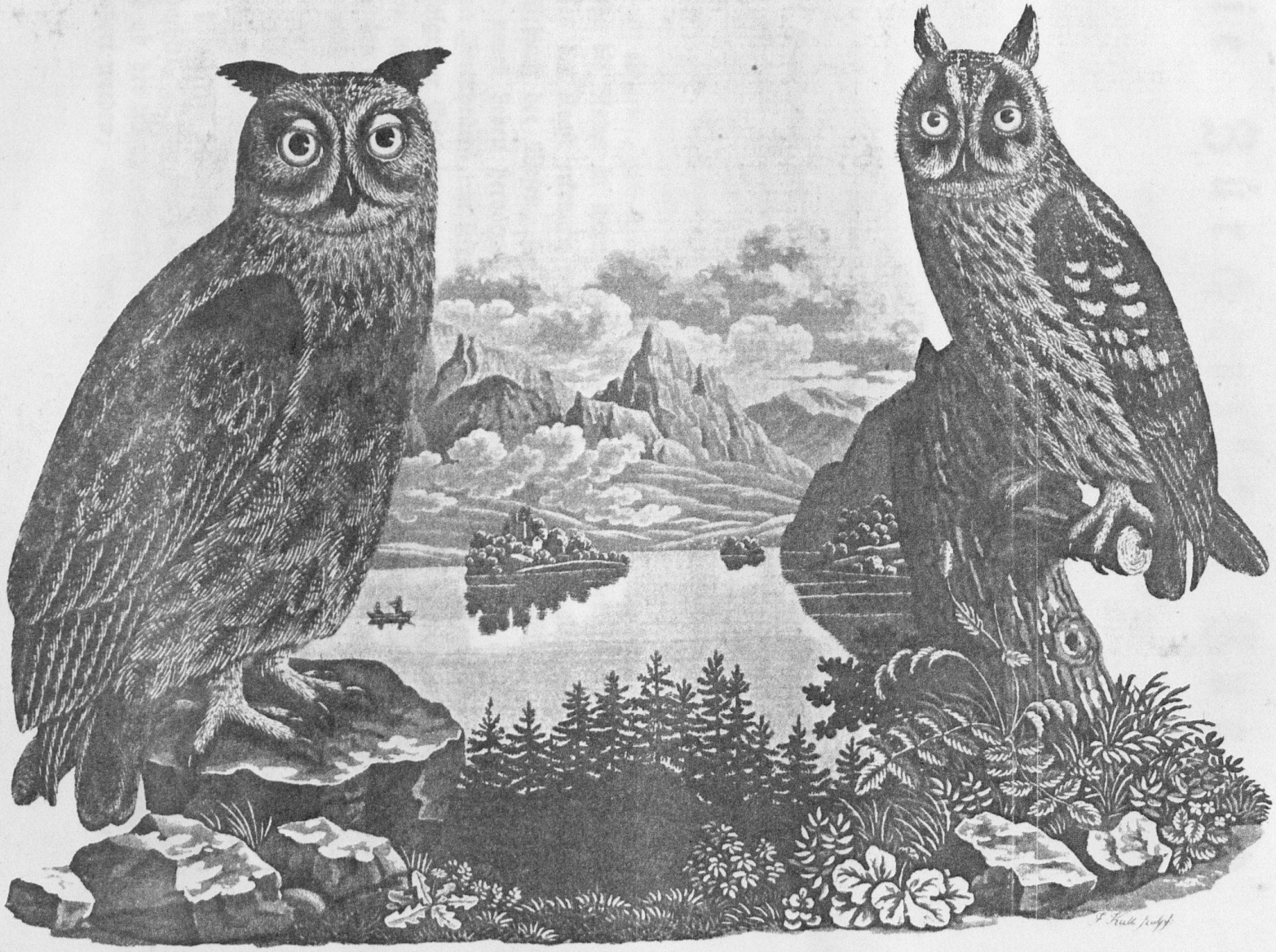
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1828.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XXX. Stück. (v. R Schinz)

Der Hauptzweck des Studiums der Natur geht wohl dahin, nähere Kenntnisse über die weise Einrichtung aller Dinge auf unserer Erde, über die Verkettung und enge Verbindung aller Wesen unter sich zu erhalten, und unsere Begriffe über die Allmacht des Schöpfers und Lenkers aller Naturkräfte zu veredeln. Durch die Kenntniß der Naturgegenstände selbst, ihrer Entstehung, ihrer Verbindungen und Beziehungen auf einander, sind wir nach und nach auf die Erforschung der Gesetze gekommen, welche die Natur in ihrem Wirken befolgt; und wenn der Sterbliche auch nie das Wesen der Kraft erkennen wird, welche alles lenkt und alles ordnet, welche die Entstehung der Wesen, so wie ihre Vergänglichkeit herbeiführt, und aus Verwesung neues Leben hervorruft, so ist ihm doch vergönnt das einmal Geschaffene in seinen Fortschritten, in seinen sichtbaren Eigenschaften zu belauschen, und die Reihenfolge der Erscheinungen zu beobachten. Dadurch allein, durch genaues Forschen, ist er aber auch im Fall Irrthümer aufzuklären, welche Jahrhunderte lang fort bestanden haben, und abergläubische Meinungen, welche noch aus den finstern Zeiten und durch Ammenmährchen sich bis auf uns fortgepflanzt haben, durch Thatsachen zu widerlegen. — Zwar denkt mancher aufgeklärte Mann sich oft kaum die Möglichkeit, daß solche Mährchen, solche auf nichts gegründeten albernen Sagen, noch immer Anhänger finden, noch so häufig forterzählt und so fortgepflanzt werden. Allein wer häufig mit dem Landmanne Umgange hat, wer die gemeinern Klassen der Städter beobachtet, ja wer selbst auf die sogenannten gebildetern Klassen aufmerksam ist, der wird ob der Menge abergläubischer Meinungen erstaunen, welche bei Gelegenheiten geäußert werden, oft von Menschen, von welchen man es am allerwenigsten erwar-